

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 5

Artikel: Einmal Hormoncocktail, bitte!
Autor: Ritzmann, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-945909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ortstermin

Samstagabend 19.00 Uhr

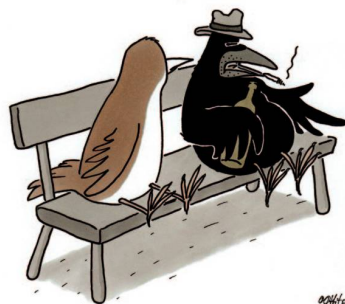
HANS SUTER

Sie sitzen auf einer Bank bei der Busendstation. Einer nuckelt an einer Aludose mit Energy-Drink, dann spuckt er. Vielleicht ist das Getränk schlecht. Könnte ja sein. Die Dose ist nämlich nicht silbern, sondern grün gestreift, also ein Nachahmerprodukt. Er spuckt nochmals. Ein anderer steht auf, zündet sich eine Zigarette an, lässt den Finger auf dem Feuerzeug und gibt einem Kumpel gleich auch noch Feuer. **Dann sagt einer: «Easy».** Ein Zweiter sagt auch easy, «checkt» sein Smartphone und spuckt. Er deutet mit dem Finger auf den Touchscreen und fordert die anderen Jungs auf, auch darauf zu schauen. Alle schauen, grinsen und sagen «geil». Der mit der Energy-Dose schaut nicht länger. Er trinkt den letzten Rest. Dann versucht er die Dose auf den Abfalleimer zu stellen, was ihm nicht gelingt. Sie rutscht immer wieder auf der abgeschrägten Fläche ab und fällt zu Boden. Er hebt sie auf, versucht es noch einmal. Sie fällt wieder zu Boden. Der Junge spuckt nochmals. Ein anderer trippelt ein wenig und gibt dann der Dose einen heftigen Tritt. Sie fliegt in hohem Bogen in eine Blumenrabatte. Dort steht eine junge Frau mit Handy und einem Schosshündchen. Das Tierchen versäubert sich gerade. **Die Aludose streift das Hündchen.** Es kriegt einen Schock und winselt. Die junge Frau hebt ihr lebendes «Accessoire» vom Boden auf und schreit:

«Tierquäler». Die Jungs grinsen und machen anzügliche Bewegungen zur Frau hin. Zwei der Typen «checken» jetzt auch ihre Smartphones. Der eine muss immer wieder seine Hose vom unteren Ende des Po's zur Mitte desselben hochziehen. Jedemal spuckt er. Weisse Haut und tarnfarbene Slip werden manchmal sichtbar. Der Energy-Trinker schreibt jetzt eine SMS. Flucht dann «Fuck». Der eine Raucher will gerade spucken, als das Tram einfährt, aus dem zwei Girls steigen. Die zwei Geschlechter begrüßen sich mit «Hallo». **Die Mädchen sind adrett angezogen.** Die Jungs nehmen eine etwas coolere Haltung ein. Nur noch einer spuckt. Aber das scheint die Girls nicht zu stören. Eines der Mädchen hat zwei dicke, konische Stahl-Piercings in der Ober-

lippe. Beim Küssen bestünde akute Verletzungsgefahr, geschweige denn beim ... aber lassen wir das. In der Hand hält sie ein Zweiliter Icetea-Tetra-Pack. Sie versucht es zu öffnen, reißt heftig an der einen Ecke. Der Energy-Trinker von vorher nimmt ihr die Packung aus der Hand und reisst die eine Ecke weg. Die Frau trinkt und gibt dann die Packung in die Runde. Das zweite Girl steht etwas abseits und telefoniert mit ihrem iPhone. **Sie schreit: «Du Arsch»** und Ähnliches, dann weint sie. Das andere Mädchen geht zu ihr und versucht zu trösten und sagt: «Easy mann». Die Jungs spielen jetzt Fussball mit dem leeren Iceteabeutel. Eine Frau, die zum Tram will, macht einen grossen Bogen um den bespuckten Boden vor der Sitzbank und sagt hörbar «pfui Teufel». Darauf einer der Jungs: «Isch öppis?». Die zwei Mädchen stehen jetzt etwas abseits. Diejenige, welche «Arsch» gesagt hat, weint nicht mehr. Im «Trampoint», wo man Pizzas, Döner Kebab und Pommes frites an Stehpulten essen kann, läuft ein Fernseher. GC gegen FCB. **Streller hat eben ein Tor geschossen.** Die Jungs schauen jetzt abwechselnd auf das Smartphone oder durch die Glastür zum Fernseher. Die Mädchen stehen immer noch in der gleichen Ecke und tuscheln. Ein GC-Spieler schießt, der Ball geht ins Tor, der Torschütze stand aber leider «offside». Dann spucken die Fussballspieler.

WAS SOLL ICH SAGEN...
ICH HATTE
RABENELTERN!



OLIVER OTTITSCH

Einmal Hormoncocktail, bitte!

JÜRGEN RITZMANN

Dank einem Cocktail an Hormonen im Trinkwasser beginnt die Pubertät heutzutage im fünften Lebensjahr. Die Folgen sind gravierend: Sechsjährige Buben verhalten sich beim Spielen von sogenannten Ego Shootern viel aggressiver als noch vierjährige und Alkoholvergiftungen bei unter achtjährigen nehmen zu. Junge Mädchen auch, was an den Hormonen und am Fast-food liegen dürfte. Und: Eine zehnjährige Jungfrau gilt als Spätzünderin und wird regelrecht ausgegrenzt. Wirklich glücklich sind die Jungen nur beim Happy Slapping. Die Zeiten ändern sich eben.

Es ist schwieriger geworden, zu rebellieren. Während früher lange Haare und ein paar Sprayereien ausreichten, muss es heute ein Amoklauf sein. In Nordkorea drohen manche sogar mit einem Atomschlag. Nichts fällt mehr auf, alles ist toleriert.

Die öffentlichen Radiostationen spielen sogar die Grausamkeiten von «Baschi», wer Eierpickel ausdrücken will, holt die Anleitung dazu auf You Tube, und Sex ohne Kamera ist unvorstellbar geworden. Jeder ein Star. Junge Männer rasieren sich erstmals mit elf Jahren. Auch im Gesicht.

Und der erste Büstenhalter wird mit acht Jahren am Konzert von Justin Bieber auf die Bühne geworfen. Auch von Mädchen.

Was früher fröhliches, gemeinsames Limonade-Herstellen war, ist heute ein ausuferndes Botellón; und feuchte Träume finden nur noch vor dem Fernseher statt.

Mädchen erhielten früher auf den vierzehnten Geburtstag ein Moped geschenkt. Heute müssen es schon neue Brüste sein. Ja, Pubertieren ist heute schon schwieriger als früher. Auch für Erwachsene.